

Lebenslagen gestalten - das Präventionsgesetz umsetzen

Wie geht das im ländlichen Raum ?



Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Navigation

Ländliche Räume
Megatrends
Handlungsfelder
Projektansatz und -ziele
Sozialraumorientierung
Kommune als Partner
Bundespolitische Orientierung
Vorbilder
Perspektiven

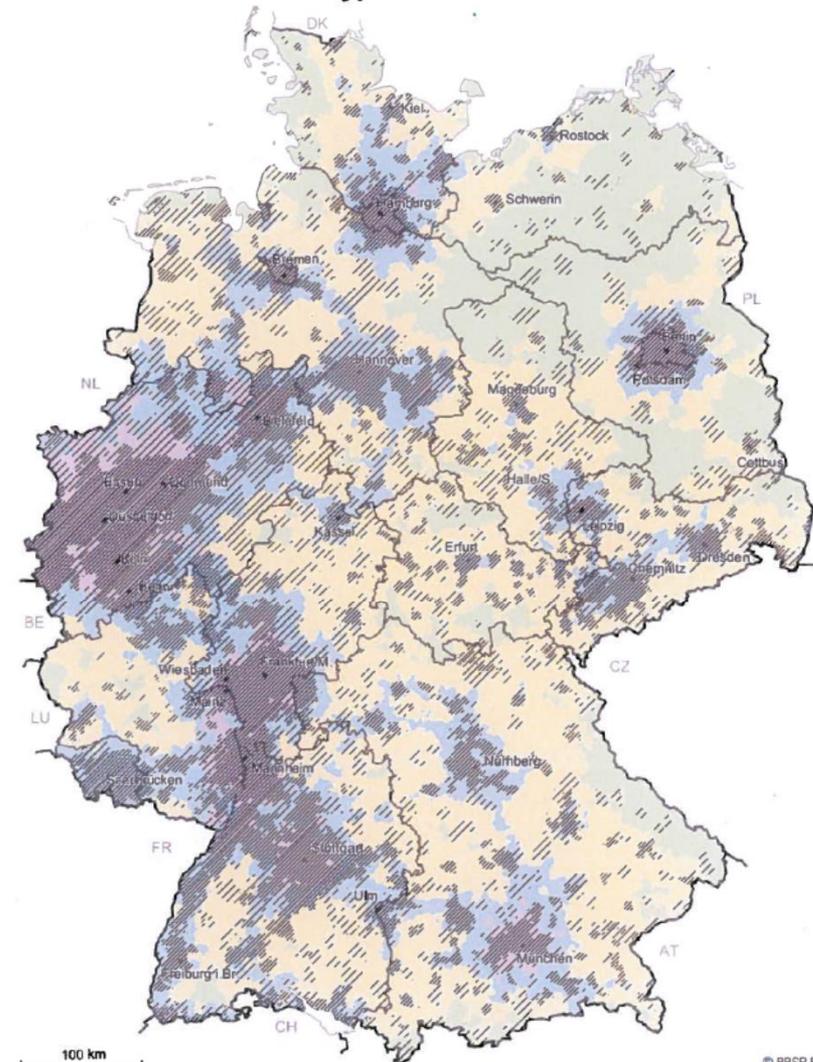
Siedlungsstrukturelle Prägung

- Ländliche Räume am Rand von Agglomerationen (Typ A)
- Ländliche Räume im Umfeld leistungsfähiger Oberzentren (Typ B)
- Periphere, dünn besiedelte ländliche Räume ohne leistungsfähige Oberzentren (Typ C)

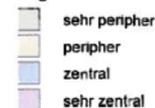
Lage nach erreichbarer Tagesbevölkerung

- sehr peripher
- Peripher
- Zentral
- Sehr zentral

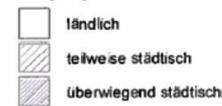
Raumtypen 2010



Lage nach erreichbarer Tagesbevölkerung



Siedlungsstrukturelle Prägung



© BBSR Bonn 2011

Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Gemeinden, 31.12.2009

Infrastrukturentwicklung in mittelgroßen Dörfern seit 1950

Verluste

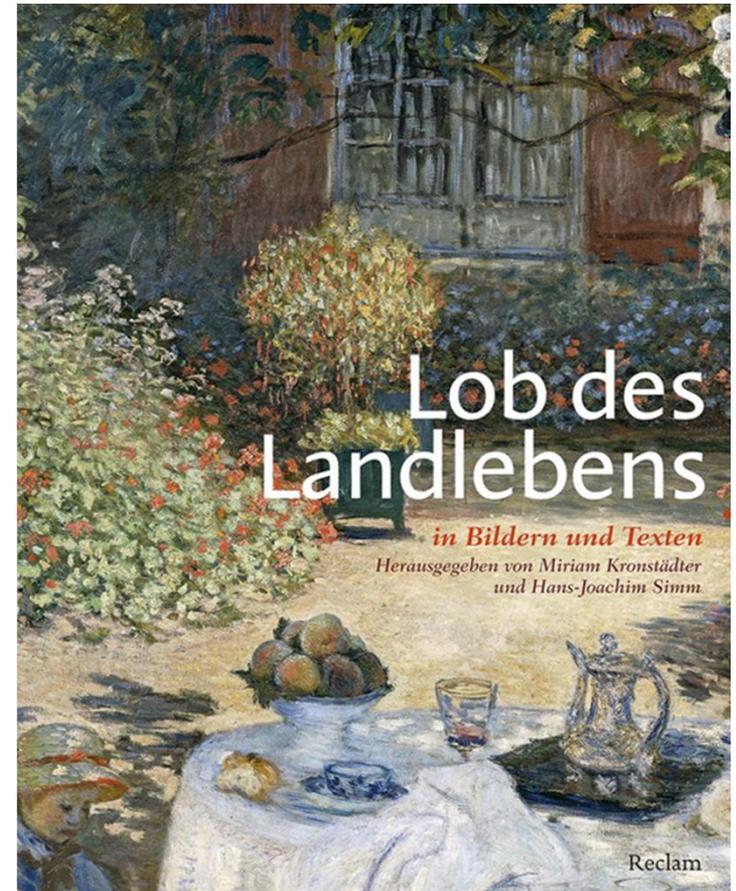
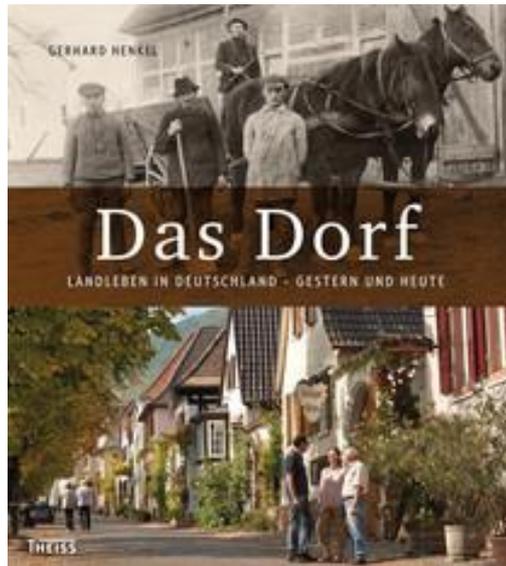
- Volks-, Haupt-, z.T. Grundschule
- Gemeindeverwaltung, Bürgermeisteramt, Post
- Polizeiposten
- Bahnanschluss, Bahnstation
- Krankenhaus, Hebamme, Arzt
- Handwerk, Gasthöfe, Dorfläden
- Bäuerliche Genossenschaften

Gewinne

- Wasserver- u. Abwasserentsorgung
- Energieversorgung
- Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Kultureinrichtungen
- Handwerksbetriebe
- Private Dienstleistungen (Versicherungen, Unternehmens-, Steuerberatung, Architektur)
- Bus- und Taxiunternehmen

Lob des Landlebens

- Sehnsuchtsort gegen die Zumutungen des Stadtlebens
- Freizeit-, Erholungs- und Ökologie-Ressource
- Entwürfe der Postwachstumsgesellschaft
- Ort für neue Formen demokratischer Lernprozesse und die Gestaltung sozialer Arbeit
- Robuste Wirtschaftsstruktur durch Mittelstand
- Geringe Arbeitslosigkeit
- Technische Infrastruktur
- Hohe Zufriedenheit der Landbevölkerung



Herausforderungen durch Megatrends

- Demographischer Wandel
- Struktureller und technologischer Wandel
- Gesellschaftlicher Wandel
- Klimawandel und Umbau des EVS
- Europäische Integration und zunehmende Globalisierung
- Verschärfung des globalen Innovationswettbewerbs
- Verstärkung des (über)regionalen Standortwettbewerbs um Investitionen, Innovationen, Fach- und Führungskräfte
- Wirtschafts- und Finanzkrise seit 2008/09 und Anstieg der Staatsverschuldung



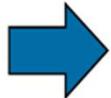
Handlungsfelder

- Mobilität – Öffentlicher Nahverkehr
- Bildung – Wie erhält man die Schulen und senkt die Kosten ?
- Gesundheit – Ärztemangel auf dem Land
- Pflege – Wachsende Zahl der Hochbetagten und Wandel der Familien (Pflege-Mix)
- Nahversorgung – Dorfläden und Dienstleistungen
- Soziales – Gemeinschaftsaufgaben interkommunal stemmen
- Wasser – zentrale Wasserinfrastrukturen verursachen hohe Kosten
- Energie – Energiewende bietet Chancen und Risiken
- Internet – Ausbau der Internetversorgung vorantreiben
- Was tun? – Rechtliche Freiräume schaffen



„Alt werden im ländlichen Raum“ – Ziele des Projektes

- Den regionalen demografischen Wandel verstehen, diakonische und kirchliche Träger zu sensibilisieren.
- Die Lebenslagen der (älteren) Menschen im ländlichen Raum verstehen und dialogisch zur Sprache bringen (Dialog der Generationen).
- Politisch daraufhin zu wirken, dass ältere Menschen im ländlichen Raum wohnen und teilhaben können und die entsprechende angepasste Infrastruktur entwickelt wird.
- Zielgerichtete Quartiersmanagementprojekte (DHW-Fördermittel) anzuregen und zu vernetzen.
- In der Demografiestrategie der Bundesregierung mitwirken, die Förderpolitik des Bundes und die Diskussion über die kommunalen Aufgaben beeinflussen.



Diese Ziele können wir nur gemeinsam – Diakonie Deutschland, Diakonie-Landesverbände, DEVAP, kirchliche Partner – erreichen.

Elemente des Förderbausteins 3.1.1 Projekte mit Ansatz zur Quartiers- entwicklung des Deutschen Hilfswerks

- Laufzeit 3 Jahre / seit 2015: 5 Jahre
- Förderung 100.000 €/ seit 2015: 250.000 €
- Eigenanteil 20%
- Voraussetzung: Sozialraumanalyse und Konzept
- Allgemeiner Quartiersentwicklungsansatz oder sozialraumorientierte Versorgung
- Handreichungen
- Begleitung KDA



Altersgerechte Quartiere gestalten – aber wie?
Erfahrungsaustausch für „Kümmerer“ / Sozialraummanager im Quartier



SoNA – Sozialraumorientierte Netzwerke für das Alter

- Eigenes Programm
- Eigene Mittel
- Strategische Ziele zur SRO /
Verbandspolitische Bedeutung
- Längere Vorbereitung
- Schulung des Personals
- Reflexion der Rahmenbedingungen
auf Landes- und Bundesebene
- Weiterentwicklung der SRO





Demographischer Wandel in der VG Daun

Bewusstseinsbildung



Strategische Umsteuerung



Organisatorische Aufstellung



→ Die demographiesensible VG Daun



Ende 2010

Insgesamt 5 Jahre



WENIGER . ÄLTER . BUNTER



WEGE-Wandel
erfolgreich gestalten!

Ein Projekt der Verbandsgemeinde Daun und der LEADER-Region Vulkaneifel



WENIGER . ÄLTER . BUNTER

In der Verbandsgemeinde Daun leben -
in einer gesunden Welt zu Hause
Lebenswert-gesunder Lebens-, Wohn- und Wirtschaftsstandort



Wir berücksichtigen

- den demographischen Wandel
- die soziale, ökonomische, ökologische Nachhaltigkeit
- die Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Gruppen
- Kooperationsmöglichkeiten
- die gesundheitliche Gesundheit

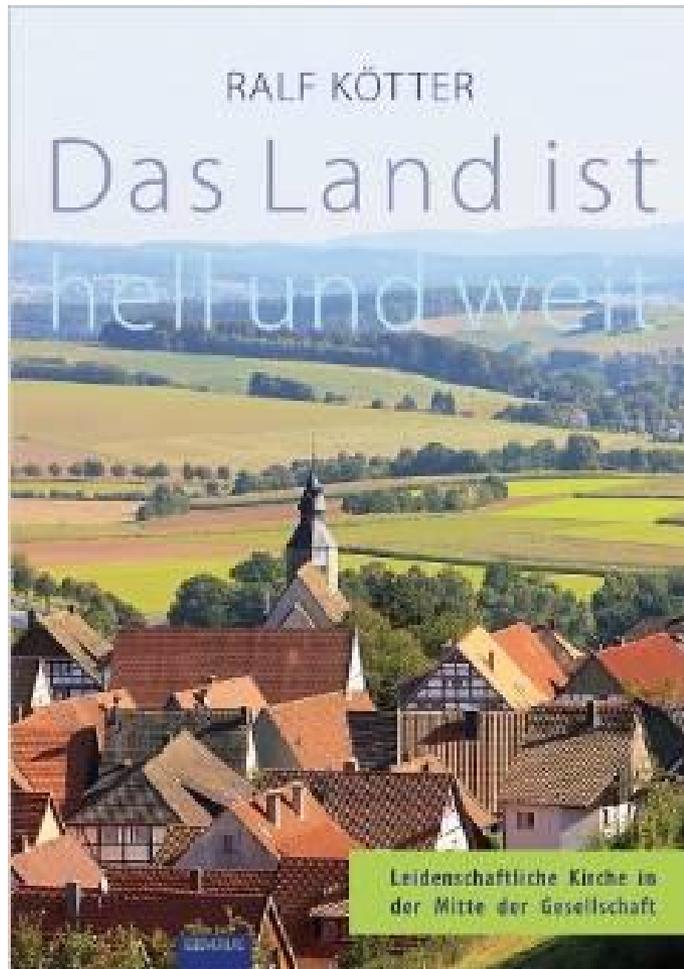
bleiben . Zurückkommen . Herkommen



Bundespolitische Orientierung

- Demografiestrategie des Bundes: Gleiche Lebensqualität in den Regionen
- 7. Altenbericht: Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften (Sorgende Gemeinschaften)
- Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Stärkung der Rolle der Kommune in der Pflege (Bundesministerium für Gesundheit)
- Bundesinitiative Ländliche Entwicklung - Förderung von Modell- und Demonstrationsvorhaben zur sozialen Dorfentwicklung (BMEL)
- DVS – Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume als Serviceeinrichtung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung begleitet die Vergabe der Mittel aus den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und veranstaltet u.a. regelmäßige Treffen ländlicher Netzwerke
- Jahreskampagne der Caritas Stadt Land Zukunft
- Jahresthema der Diakonie Deutschland **Wir sind Nachbarn. Alle**





„Wir leben Volkskirche bei uns – eine Volkskirche allerdings, die sich neu aufgestellt hat, und zwar im besten Sinne des Wortes: Wir haben uns zu einer Kirche für das Volk entwickelt. Wir konzentrieren uns nicht mehr auf Binnen-Probleme, um den letzten Rest der Treuen noch zufrieden zu stellen, sondern wir öffnen uns und richten uns ganz neu an den Interessen, an den Bedarfen und Herausforderungen der Bevölkerung, der Menschen in unserer ländlichen Region aus.“

„Bürgergemeinde“

Kreis, Bezirksregierung,
Land NRW

Institut für
Regionalmanagement

Stadt Berleburg

Betreuungsstelle Amtsgericht

Demenz-Zentrum Südwestfalen

Senioren-Service

VHS

örtliche (Palliativ-) Ärzte

AWO-Kindergarten

Grundschule Elsoff

50
heimische
Betriebe

zwei un-
selbständige
kirchliche
Stiftungen

Lukas-Kirchengemeinde

Initiative:
gemeinwesenorien-
tierte sozialdiakonische
Projekte

Gottesdienste,
Frauenhilfe, Kinder-
gottesdienste, KU,
Bibelkreis, Musik

Gemeindebeirat:
7 Ortsvorsteher
4 Mitarbeiterinnen
Kirchmeister
Pfarrer

Presbyterium:
12 Presbyter
aus 5 Dörfern
Pfarrer

regelmässige
Kommunikation

Vertrauensverlust und Rückbau
kommunaler Infrastruktur

Vertrauen und Professionalität
in ländlicher Region

„Christengemeinde“

Räumlichkeiten

200 Ehrenamtliche

Kompetenzzentrum
für Kinder- Jugend-
u. Familienarbeit

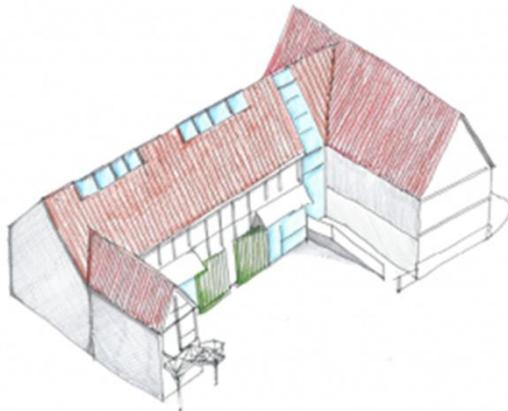
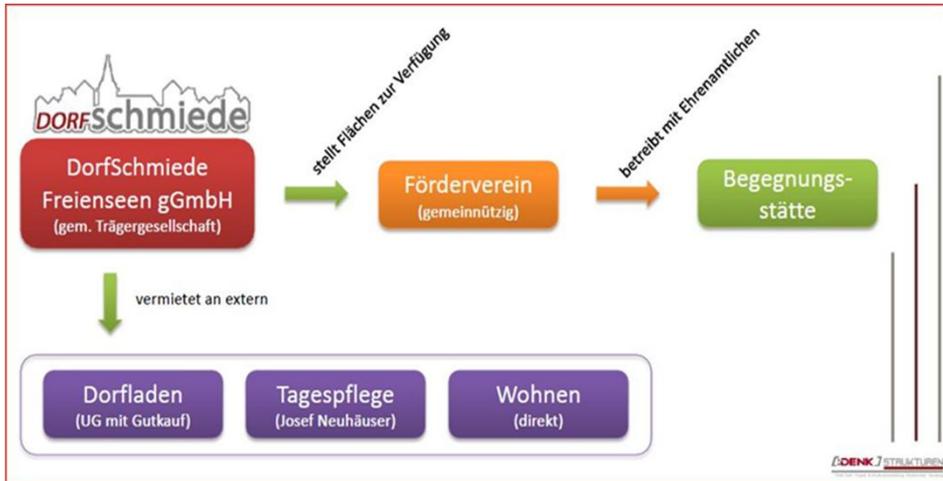
Schulreferat Wittgenstein

Diakonisches Werk
Wittgenstein

gemeinsame Verwaltung
der Kirchenkreise Siegen
und Wittgenstein

Verwaltung der Ev. Kirche
von Westfalen

Dorfschmiede Freiseen



- Heimatnahe Tagespflege und Pflegeurlaub für Angehörige
- Mehrere betreute Wohnungen
- Reaktivieren der dörflichen Nahversorgung
- Neuer Ortsmittelpunkt und Forum für den Dialog
- Alt und Jung zusammenführen
- Medizinische Versorgung optimieren
- Neue Kooperationen ermöglichen (z.B. Kita/Schule)
- Nicht **Arm Lahm Teuer** sondern **Am Leben Teilhaben**

Ko-Kreation von Gemeinwohl

Diakonie und Kirche als Partner des
Wandels im ländlichen Raum

18.-19. Februar 2016
Kloster Haydau



- Kirche und Diakonie als Partner in Leader-Regionen
Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum
- DRIN
Dabei sein- Räume entdecken- Initiativ werden- Nachbarschaft leben
Eine gemeinsame Initiative der Evangelischen Kirche in Hessen und
Nassau und der Diakonie Hessen
- WEGE Prozess der Verbandsgemeinde Daun /Vulkaneifel
- Multifunktionales Dorfzentrum
„Dorfschmiede Freienseen“
- Dorfmoderation – Zur Wirksamkeit demokratischer Prozesse
Demografiebeauftragte LK Göttingen
- Das Dorf übernimmt den Generationenvertrag
Projektkoordinator Rogate: SPES – Zukunftsmodelle
- Demographietypen und Kommunale Workshops
Bertelsmann Stiftung
- Die Rolle der Diakonie als (Pflege-) Partner der
Regionalentwicklung
Lukas Gemeinde Bad Berleburg / Elsofftal
- Demenz als Anliegen kommunaler Generationenkonzepte
Lernwerkstadt Demenz Arnsberg
- Don Camillo und Peppone – Runder Tisch Demographie von
Kirche, Politik und gemeinnützigen Organisationen im Eichsfeld

Erprobungsräume schaffen



- Fortbildungsangebot des Zentrums für gesellschaftliche Verantwortung
- Fachtagung zu Perspektiven sozialer Innovation in ländlichen Räumen
- Fachtagung zum Aufbau von Plattformen für ländliche Regionalentwicklung



-  Netzwerktreffen der Deutschen Vernetzungsstelle ländlicher Raum
- Publikationen zur Praxis gemeinwesendiakonischer Ansätze
- Social entrepreneurship und Pflege
- Kooperationen mit Sozialministerien der Länder und kommunalen Partnern (ZGV in Mainz)





„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Antoine de Saint-Exupery